



Es gilt das gesprochene Wort

Grußwort von Staatssekretärin Carolina Trautner bei der Münchner Soiree der Alfons-Goppel-Stiftung am 1. Februar 2019 in München

Sehr geehrte Ballgäste!

Es ist mir eine ganz besondere Freude und Ehre heute gemeinsam mit Dir, liebe Angelika, Schirmherrin der Münchner Soiree zu sein und diesen Höhepunkt im Veranstaltungskalender der Landeshauptstadt hier im Festsaal des Bayerischen Hof gemeinsam mit Ihnen erleben zu dürfen.

Seit nunmehr fast 40 Jahren verbinden mit dieser Gala in wunderbarem Ambiente die Verantwortlichen der Alfons-Goppel-Stiftung auf beeindruckende Weise ein festliches Ballereignis mit wertvollem sozialen Engagement.

Denn dieser Abend ist nicht nur schön – er macht auch noch Sinn. Dieser Abend soll helfen, dass Kinder und Jugendliche in Südamerika aus ärmsten Verhältnissen eine echte Chance bekommen. Die Alfons-Goppel-Stiftung will ihnen mit einer schulischen und beruflichen Ausbildung das Rüstzeug für ein gutes Leben mit auf ihren Weg geben.

Als ehemalige Bildungsstaatssekretärin und Sozialstaatssekretärin, die noch ganz neu im Amt ist, bewegt mich dieser Ansatz gleich in doppelter Hinsicht.

Denn ich bin überzeugt: Bildung ist das stabilste Fundament, auf dem ein selbstbestimmtes und glückliches Leben aufbauen kann. Bildung ist die überzeugendste Antwort auf die soziale Frage – bei uns und überall in der Welt. Und Bildung ist ein Menschenrecht, aus dem sich die Talente und das Selbstbewusstsein jedes Einzelnen entwickeln.

Klar ist auch: Bildung allein macht weder satt noch kann sie soziale Gerechtigkeit schaffen. Doch Bildung ist die Voraussetzung für die nachhaltige Entwicklung der Menschheit, für die Verringerung der Armut in der Welt und für das friedliche Zusammenleben der Völker.

Jungen und ganz besonders Mädchen überall auf der Welt eine Schul- und Berufsausbildung zu ermöglichen ist deshalb für mich das nachhaltig wirksamste Mittel der Entwicklungshilfe und damit auch der Lösungsansatz für eine Herausforderung, die

Menschen in besonderer Weise bewegt – auch in unserem Land und ganz aktuell: Die Integration von Flüchtlingen in unsere Gesellschaft.

Meine Damen und Herren!

Damit wird klar: Die Alfons-Goppel-Stiftung fühlt – auch 40 Jahre nach ihrer Gründung – am Puls der Zeit. Mit der Arbeit der Stiftung bleibt zudem ein Name in unserer Erinnerung und eine Persönlichkeit lebendig, die am Beginn des erfolgreichen Wegs Bayerns zwischen Tradition und Moderne steht: Ministerpräsident Alfons Goppel. Der Ansatz der Stiftung, die seinen Namen trägt, war unserer Zeit voraus und wird auch künftig zeitlos bleiben. Da bin ich mir ganz sicher. Denn: In die Schule gehen und lernen zu dürfen, einen Lehrer, ein eigenes Heft und einen eigenen Stift zu haben: Für viele Mädchen und Jungen in Südamerika ist das keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Traum. Die Verantwortlichen der Alfons-Goppel-Stiftung versuchen mit ihrem Engagement, möglichst viele dieser Träume Wirklichkeit werden zu lassen.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um dafür – ich glaube in unser aller Namen – „Vergelt's Gott“ zu sagen. Herzlichen Dank der Stiftungsleitung, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Geschäftsstelle, den ehrenamtlichen Helfern, den Partnern und Sponsoren und nicht zuletzt Ihnen, die Sie als Ballgäste am heutigen Abend diese wertvolle Arbeit unterstützen und zeigen, dass Sie zur Stiftungsidee stehen.

Meine Damen und Herren!

Rein äußerlich werden Sie mich vermutlich eher weniger mit Südamerika verbinden. Stimmt! Meine Mama ist Schwedin.

Die Geschichten von Astrid Lindgren haben mich in meiner Kindheit also ganz besonders geprägt. Die schwedische Schriftstellerin hat einmal gesagt: „Wie die Welt von morgen aussehen wird, hängt in großem Maß von der Einbildungskraft jener ab, die gerade jetzt lesen lernen.“

Für eine gute Welt von morgen sollten wir also alles daran setzen, dass heute möglichst viele Kinder dieser Welt lesen, schreiben und rechnen lernen.

In diesem Sinne wünsche ich uns einen wunderbaren Ballabend mit wertvollen Begegnungen und Gesprächen.

Und dazu hätte ich noch einen Tipp, den ich mir von der Heldin meiner Kindheit – Pippi Langstrumpf – gemerkt habe: „Warte nicht darauf, dass die Menschen Dich anlächeln. Zeige ihnen wie es geht!“

